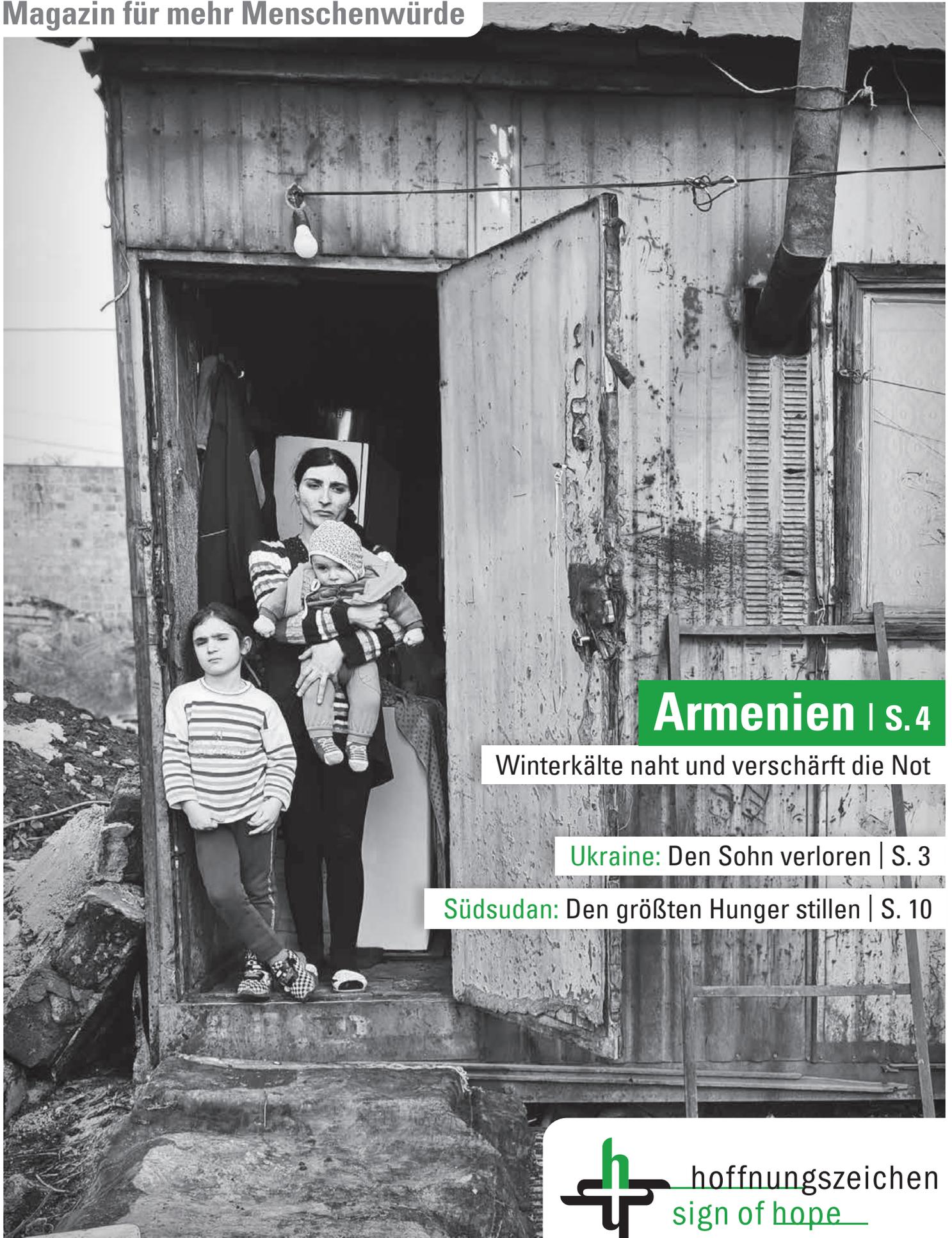


# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

11/2022



**Armenien | S.4**

Winterkälte naht und verschärft die Not

**Ukraine:** Den Sohn verloren | S. 3

**Südsudan:** Den größten Hunger stillen | S. 10



hoffnungszeichen  
sign of hope

ISSN 1615-3413

## „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40



Reimund Reubelt  
Erster Vorstand

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

russische Raketenangriffe auf ukrainische Städte wie die am 10. Oktober zeigen, wie die Zivilbevölkerung zum Opfer in diesem Krieg wird. Solche menschenverachtenden Attacken auf zivile Ziele töten unschuldige Kinder und Frauen. Diese völkerrechtswidrigen Gewaltakte schaffen Angst und Schrecken. Menschen werden traumatisiert. Mit Ihrer Hilfe setzt sich Hoffnungszeichen gerade für ältere Menschen ein, die die volle Wucht des russischen Angriffskrieges erleiden mussten – in Gebieten, die von der russischen Armee bombardiert wurden und in denen die Menschen Willkür und unerträglichen Grausamkeiten ausgesetzt waren. Mehr dazu auf S. 3.

Angesichts des Krieges, den Russland gegen die Ukraine führt, geraten andere Krisenregionen der Welt leicht aus dem Blick. Wir wollen aber, dass Not leidende Menschen, etwa in Armenien nicht vergessen werden. Wie Hoffnungszeichen in der nordarmenischen Provinz Schirak Frierenden und Hungernden durch den Winter hilft, lesen Sie auf S. 4–5.

In Ostafrika bleibt die Ernährungslage für Millionen Menschen weiterhin äußerst angespannt. Die Auswirkungen des Klimawandels, der Corona-Pandemie und nicht zuletzt die Folgen des Krieges in der Ukraine führen zu immer mehr Hungernden, etwa in Äthiopien (S. 6) und im Südsudan (S. 10–11).

Hoffnungszeichen handelt und bringt mit Nahrungsmitteln den Bedrängten Hilfe und Hoffnung. Möglich wird das durch Ihre Unterstützung. Vergelt's Gott, dass Sie gemeinsam mit uns ein Hoffnungszeichen setzen gegen Armut, Hunger und Not!

Herzlichst Ihr



PS: Ist es Ihnen möglich, den Menschen in der Ukraine, in Armenien, in Äthiopien oder im Südsudan mit Ihrer Gabe beizustehen? Vielen Dank.

### Aktuelle Projekte

**Ukraine:** 03

„Der Krieg hat mir meinen Sohn genommen“

**Armenien:** 04

Zwischen Armut und Krieg

**Südsudan:** 10

Hunger stillen, Hoffnung schenken

### Menschenrechte

**Äthiopien:** 06

„Der Tod verfolgt uns überall“

**Saudi Arabien:** 07

34 Jahre Haft für Aktivistin

**Iran:** 12

Ein Volk begehrt auf

**Gebetsanliegen** 08

**Forum** 13

**Impressum** 14



hoffnungszeichen

### Titelbild:

Der nahende Winter bedeutet für arme Familien in Nordarmenien große Härten. In maroden, feuchten Hütten müssen sie frieren. Für Essen fehlt ihnen oft das Geld. Noch dazu ist der Frieden in Armenien wieder einmal bedroht, doch wir lassen die Menschen nicht im Stich. Mit unserer Winterhilfsaktion versorgen wir Bedürftige mit Lebensmitteln. Mehr dazu auf S. 4–5.



Olena Serbinowa hat ihren Sohn an den Krieg verloren. Ihr Mann und eine ihrer Töchter sind schon vor Jahren gestorben, sodass die 78-Jährige auf sich gestellt ist.



Sozialarbeiter begleiten die trauernde Frau helfend durch ihre schwere Zeit und stehen ihr auch mit Hilfsgütern bei. 120 älteren Menschen reichen wir durch dieses Projekt die Hand.

Aktuelles zu unserer Ukrainehilfe



## Ukraine

### „Der Krieg hat mir meinen Sohn genommen“

In der Stadt Korosten stehen wir 120 älteren, alleinlebenden Menschen bei. Sozialarbeiter betreuen sie und überbringen ihnen auch Lebensmittel- und Hygienepakete.

Die Küche ist karg, aber ordentlich. Blumenmuster zieren Gardine und Tapete, und auf der Mikrowelle steht eine Uhr, die das sinnlose Verstreichen der Zeit dokumentiert. Zeit hat für Olena Serbinowa kaum noch Relevanz. Die 78-Jährige sitzt am Küchentisch, der Blick hilflos, die Hände zu Fäusten verkrampft, als könne sie so den Schmerz wegdrücken. Was soll sie tun in dieser leeren Küche, in der sie für niemanden mehr ein warmes Abendessen kochen wird? Ihr Sohn Sascha, „mein Saschka“, wie sie ihn nennt, ist tot, gefallen am 29. April. „Freiwillig hat er sich gemeldet, schon im Februar“, erzählt sie stockend, und die Tränen laufen über ihr Gesicht. „Er hatte mir das zunächst nicht gesagt, und als er dann ging, habe ich gehofft und gebetet, und ja, ich war auch stolz auf ihn, und geweint habe ich. Viel geweint.“ Sie schweigt wieder, und dann steht sie auf, weil der Mensch immer wieder aufstehen muss, und geht langsam zum Grab ihres Saschka. Das Bild eines fröhlichen Man-

nes ist dort angebracht, und auch von dem Foto des frischen Grabes daneben schaut das lächelnde Gesicht eines jungen Mannes. Olenas Blick schweift über die anderen Gräber. „Ich bete weiter“, sagt sie leise. „Nicht alle Kinder haben Menschen, die für sie beten.“

#### Unsere Hilfe kommt in der Not

Olena Serbinowa erhält in ihrer schweren Situation von uns Beistand. Gemeinsam mit unserem Projektpartner *Insha Osvita* sowie mithilfe von Zuwendungen durch das *Auswärtige Amt* unterstützen wir in der nordukrainischen Stadt Korosten, die Anfang März von einem russischen Bombenangriff betroffen war, 120 ältere Menschen. Dafür wurden zwölf Personen ausgebildet, die damit eine sinnstiftende und entlohnte Aufgabe in der schweren Kriegszeit haben. Sie besuchen die alten Leute regelmäßig, reinigen deren Wohnungen, bringen Einkäufe, Hygiene- und Lebensmittelpakete oder erledigen bei Bedarf pflegeri-

sche Tätigkeiten. Für die oft traumatisierten Seniorinnen und Senioren bedeutet diese praktische Hilfe auch menschliche Zuwendung.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, können Olena und weiteren älteren Menschen in Korosten ebenfalls beistehen (Spendenstichwort „Ukraine“). Durch die kriegsbedingte Verteuerung der Lebenshaltungskosten und die private Notlage der oft alleinstehenden, meist pflegebedürftigen oder erkrankten alten Leute ist unsere Hilfe hier dringend geboten. Über fünf Monate hinweg erhalten 120 Menschen Lebensmittel- und Hygienepakete im Wert von 82 Euro. Danke für jede Ihrer Herzensgaben!

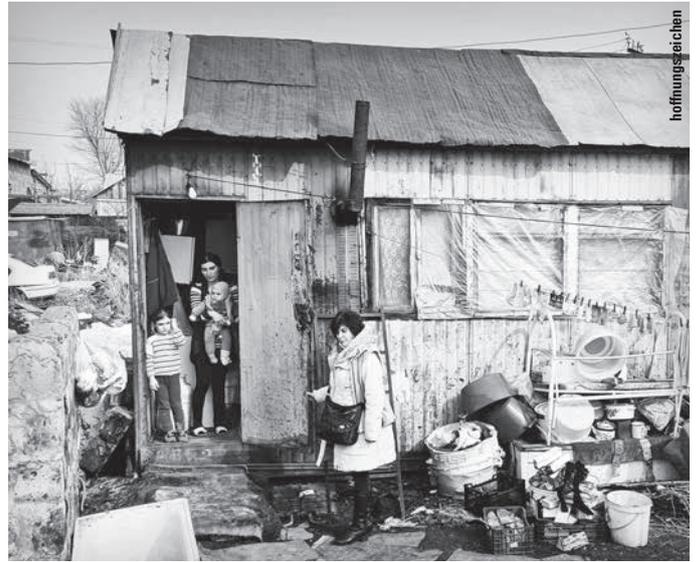


Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



hoffnungszeichen

Lusine Gevorgyan (27) ist verwitwet, ihr Sohn Halbweise. Der Krieg um Bergkarabach hat ihnen Mann und Vater genommen. Sie hausen in einer schadhaften, kalten Blechhütte.



hoffnungszeichen

Auch Familie Apozyan lebt in einem Blechverschlag; einst Pausenraum von Bauarbeitern nach dem Beben 1988. Eiseskälte und Hunger sind Alltag der vierköpfigen Familie.

Online spenden für unsere Winterhilfe



## Armenien

### *Zwischen Armut und Krieg*

Wieder ist der Frieden in Armenien bedroht, doch wir lassen die Menschen nicht im Stich. Mit unserer Winterhilfsaktion bringen wir bedürftigen Familien Lebensmittel.

**Lusine Gevorgyan** hackt mühevoll Holz. Sie kann es noch nicht sehr gut; früher hat ihr Mann diese Aufgabe erledigt. Ihre Mutter **Epraksia** würde ihr wenigstens diese Arbeit gerne abnehmen, aber dafür ist die 63-Jährige zu schwach: „*Mangelernährung*“, bemerkt unser Mitarbeiter **Wigen Aghanikjan** erschüttert. Die schwächliche Frau leidet regelmäßig unter Schwindelattacken; auch beim Besuch von Wigen und seiner Kollegin **Aljona Zeytunyan** ist sie sehr unsicher auf den Beinen. Die Familie lebt in einer dunklen, halb vermoderten Blechbaracke. Die wenigen Habseligkeiten – ein paar Teppiche und Decken, das Nötigste an Möbeln – sind liebevoll arrangiert, um der kalten Hütte, in der der eisige Wind durch alle Ritzen pfeift, etwas Wohnlichkeit abzurufen. Auf dem Kinderbett von Lusines Sohn sitzen, sorgfältig auf-

gereiht, einige Puppen und Plüschtiere. Mit ihren freundlichen Knopfaugen blicken sie auf die verrosteten Wände, den welligen, morschen Fußboden und das schon halb durchgebrochene Dach. Der Junge hat oft eines seiner Stofftiere im Arm. Sie sind vor allem nach dem Tod seines Vaters, der 2020 im armenisch-aserbaidschanischen Krieg um Bergkarabach fiel, seine Seelentröster im eiskalten, bitterarmen Alltag. Lusine ist schon in jungen Jahren Witwe geworden und hat kaum Zeit für ihre Trauer. Sie verdient den Lebensunterhalt der Familie mit Gelegenheitsarbeiten und als Straßenfegerin. Das reicht kaum zum Überleben. Buchweizen gebe es heute, sagt sie schüchtern, und zeigt auf den Topf. Immerhin etwas zu essen diesmal. Das ist nicht jeden Tag so. Und wenn es etwas gibt, dann schiebt Oma Epraksia ihrem Enkel,

der wachsen und groß werden soll, häufig einen Teil ihrer Portion zu.

#### Die Angst kehrt zurück

Die Angst vor einem erneuten Krieg ist in Armenien wieder erwacht, seit es im September an der Grenze zu Aserbaidschan zu schweren Kämpfen kam. Krieg – viele Leben hat dieser bereits gekostet; er hat Familien zerrissen, soziale Strukturen zerstört und die ohnehin prekären Zustände verschlimmert. Wo vorher Armut war, herrscht plötzlich blanke Not, und wo es vorher Hoffnung gab, ziehen Verzweiflung und Zukunftsängste ein. Auch die 30-jährige **Anna Apozyan** ist am Ende ihrer Kräfte. Sie ist unendlich dankbar, dass ihr Mann noch bei ihr ist. Die Familie wohnt mit den beiden Kindern **Milena** (6) und **Hratch** (6 Monate) in einer Blechbaracke, die vor über 30 Jahren nach dem schweren

Erdbeben von Spitak als Aufenthaltsraum für Bauarbeiter errichtet wurde. Glasscheiben gibt es nicht mehr, und die Enge im Raum ist erdrückend. Der Strom ist abgestellt, seit die Familie die Rechnungen nicht mehr zahlen konnte; die Schulden im Dorfladen sind hoch. Der Vater ist vergeblich auf der Suche nach Arbeit. Anna bricht in Tränen aus, als sie berichtet, dass er einmal sogar Geld auf der Straße erbettelte, um Brot kaufen zu können.

### Hilfe in Zeiten der Not

Unsere schon seit Jahren etablierte Winterhilfe in der nordarmenischen Provinz Schirak zugunsten äußerst bedürftiger Familien und alleinlebender Rentner findet auch in diesem Jahr statt und ist Menschen wie Anna, Lusine, ihren Kindern und

vielen weiteren eine große Unterstützung in diesen schweren Zeiten. Unsere Mitarbeitenden Aljona und Wigen haben große Routine mit diesem Projekt; die Hilfsgüter werden ortsnah beschafft, zusammengepackt und schließlich den gewissenhaft ausgewählten Haushalten überbracht.

Diese persönlichen Besuche sind für viele Hilfeempfangende eine besondere Art der Wertschätzung, geben sie ihnen doch Gelegenheit, ihre Sorgen mit mitfühlenden Menschen zu teilen. Auch die empfundene Dankbarkeit wird so direkt und ungefiltert an unsere Helfer weitergegeben – nicht selten unter Tränen und mit der großen Bitte, auch bei der nächsten Verteilung an sie zu denken. Und das tun wir! Unsere Hilfspakete enthalten wichtige Lebens-

mittel wie Nudeln, Mehl, Speiseöl und Konserven, aber auch Waschmittel und Seife. Je nach Größe der Familie reichen die Nahrungsmittel mehrere Wochen.

Mit einer Gabe von 59 Euro können Sie ein großes Hilfspaket auf den Weg nach Nordarmenien schicken. Jede Spende unter dem Stichwort „Armenien“ schenkt den Menschen Trost und Unterstützung in ihrem schweren Alltag. Haben Sie herzlichen Dank dafür!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



In der nordarmenischen Region Schirak leiden viele Menschen unter großer Armut. Unsere Winterhilfe ist bedürftigen Haushalten eine segensreiche Unterstützung.

### Die wiederkehrende Krise

Der Beginn des Konflikts zwischen Armenien und Aserbaidschan reicht über ein Jahrhundert zurück. Vor allem der Streit um die von ethnischen Armeniern bewohnte aserbaidchanische Region Bergkarabach belastet die Beziehung. 1992 mündete die Auseinandersetzung in einem verlustreichen Krieg. Im Herbst 2020 eskalierte der Konflikt erneut – 6.500 Todesopfer forderten die Kämpfe. Mitte September dieses Jahres attackierten aserbaidchanische Truppen ostarmenische Grenzregionen – über 300 Menschen starben bei diesen letzten kriegerischen Gefechten.



Die sechsjährige Milena Apozyan packt überglücklich das Hilfspaket von Hoffnungszeichen aus. Es enthält dringend benötigte Grundnahrungsmittel.



Die Familie von Daygo Geda Shugo (li.) leidet aufgrund der Dürre bittere Not – sechs seiner Kinder sind bereits gestorben. Mit unserer Hilfe erhält die Familie Nahrung.



Das Vieh verdurstet und verhungert, und damit wird auch den Menschen die Nahrungsgrundlage entzogen. In Teilen Äthiopiens wütet die schlimmste Dürre seit 40 Jahren.

Erfahren Sie mehr im Video



## Äthiopien

### „Der Tod verfolgt uns überall“

Vor allem im Süden Äthiopiens leiden die Menschen unter extremer Dürre. Vieh verendet, und Ernten fallen aus. Wir lindern für rund 1.000 Menschen die größte Not.

Sechs Kinder hat er schon begraben. **Daygo Geda Shugo** nennt das „*Unglück*“; er trägt eine Verzweiflung in sich, die so tief und endlos ist, dass er kaum mehr Worte dafür zu finden vermag. Worte hat Daygo sowie so wenige. Seine Frau ist blind und er selbst ebenfalls nicht gesund. Ein kleiner Sohn und zwei Töchter sind der Familie geblieben, und auf den Schultern der jungen Mädchen lastet die Versorgung des kleinen Bruders und der hilflosen Mutter, weshalb eine der beiden auch keine Schule mehr besucht. „*Wir sind von Ort zu Ort gezogen. Trotzdem starben unsere Kinder, und verloren haben wir alles. Wir haben kein Vieh mehr. Jetzt bleiben wir hier, wir laufen nicht mehr davon. Dem Schatten des Todes können wir nirgendwo entrinnen.*“

#### Die Dürre überstehen

Die Familie lebt jetzt auf dem Gelände einer Kirche im Ort Luka. Ein Gemeindemitglied hat Daygo ein Stück Ackerland von einem Viertel Hektar überlassen. Die Familie

arbeitete hart, doch die letzte Ernte war durch die extreme Trockenheit verloren. Wieder sind die Hände leer, wieder ist die Not groß. Viele Regionen Äthiopiens kollabieren unter der schlimmsten Dürre seit 40 Jahren. „*Mehr als 20 Millionen Menschen leiden Hunger. Für acht Millionen gilt sogar: Sie stehen unmittelbar vor einer Katastrophe. In Südäthiopien ist die Lage so schlimm, dass die Menschen die trockenen Blätter der Büsche essen. Ernten sind ausgefallen, Nutztiere sind verendet oder mussten verkauft werden. Um es auf den Punkt zu bringen: Die Menschen sterben*“, berichtet *Der Tagesspiegel*. Klimatische Veränderungen, Konflikte und Vertreibung sind die wesentlichen Faktoren, die vor allem im Süden Äthiopiens zu einer permanenten Notsituation führen.

#### Hilfe für einen ganzen Monat

„*Ein Mensch benötigt Nahrung, Kleidung, Hygiene und eine Unterkunft für ein menschenwürdiges Dasein*“, betont **Klaus Stieglitz**, Menschen-

rechtsvorstand von Hoffnungszeichen. Im Distrikt Benatsemay (South Omo Zone) leisten wir deshalb gemeinsam mit unserem Projektpartner, der *Äthiopisch-katholischen Kirche (ECC)*, Überlebenshilfe für 150 Haushalte. Auch Daygo gehört zu den Empfängern. Mit der Unterstützung, die er bekommt, kann er für seine Familie auf dem Markt Lebensmittel kaufen. Für 60 Euro kann er sie einen ganzen Monat lang mit etwa 10 kg Brot, 10 l Milch, 20 kg Kartoffeln, 10 kg Reis sowie Speiseöl und einer Ration Trinkwasser versorgen.

Danke, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit Ihrer Spende unter dem Stichwort „Äthiopien“ dabei mithelfen!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

### Protestieren Sie für:

- die Freilassung von **Salma al-Schihab**
- die Wahrung der Menschenrechte



### Protestieren Sie bei:

His Highness Salman bin Abdul Aziz Al Saud Office of His Majesty the King Royal Court RIYADH SAUDI ARABIA	Botschaft des Königreichs Saudi-Arabien Herrn Mohammed Abdullah A. Al Dawa Geschäftsträger a.i. Tiergartenstr. 33-34 10785 Berlin Fax: 030 88925179 E-Mail: deemb@mofa.gov.sa
--	---



Die Aktivistin Salma al-Schihab ist Mutter von zwei kleinen Kindern. Laut Gerichtsurteil soll sie eine jahrzehntelange Haft antreten.

Protestieren Sie auch online



## Saudi-Arabien

# 34 Jahre Haft für Aktivistin

Eine junge, in Großbritannien lebende Frau aus Saudi-Arabien teilt auf ihrem Twitter-Konto Kurznachrichten zu Gleichberechtigung und Frauenrechten. Bei einem Heimatbesuch wird sie vom Geheimdienst verhaftet.

Sie war auf Besuch in ihrer Heimat Saudi-Arabien, als sie am 14. Januar 2021, wenige Tage vor ihrer Rückkehr nach Großbritannien, vom Geheimdienst verhaftet wurde: 285 Tage verbrachte die saudische Aktivistin und Mutter zweier kleiner Kinder **Salma al-Schihab** ohne Zugang zu rechtlichem Beistand in Einzelhaft. Das ist laut der Menschenrechtsorganisation *Amnesty International* in den Gerichtsakten zu lesen und ein Verstoß gegen internationale Standards sowie gegen Saudi-Arabiens Strafprozessordnung. Den Strafprozess gegen Salma al-Schihab eröffnete man erst am 25. Oktober 2021.

### Für Gleichberechtigung

Die 34-Jährige lebt eigentlich in Großbritannien, wo sie als Doktorandin für Zahnmedizin promoviert. Dort hatte sie in den letzten zwei Jahren beim Kurznachrichtendienst *Twitter* Beiträge zu Gleichbe-

rechtigung verfasst und geteilt. Ein Nutzer der Plattform hatte dies dem saudischen Sicherheitsdienst gemeldet.

### Westlicher „Schulterschluss“

Angeklagt und verurteilt wurde Salma al-Schihab nach dem 2017 unter Kronprinz **Mohammed bin Salman** eingeführten Anti-Terror-Gesetz. In einem ersten Urteil Mitte 2022 sprachen sich die Richter für eine sechsjährige Haftstrafe aus. Im Berufungsverfahren erging am 9. August 2022 vor dem Sonderstrafgericht in Riad das neue Urteil: 34 Jahre Haft sowie ein anschließendes 34-jähriges Reiseverbot. Die junge Frau wird laut Gerichtsdokumenten beschuldigt, „denjenigen Hilfe geleistet zu haben, die versuchen, die öffentliche Ordnung zu stören und die staatliche Sicherheit zu destabilisieren“, so die *Deutsche Welle*.

Trotz der nachweislich alarmierenden Menschenrechtslage hofieren

westliche Staaten angesichts der Energiekrise den Kronprinzen und machen Geschäfte mit ihm – auch Bundeskanzler **Olaf Scholz**, der mit Saudi-Arabien eine engere Energiepartnerschaft entwickeln will. Scholz habe nach eigenen Aussagen das Thema Menschenrechte angesprochen, berichtet die *Tagesschau*.

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte unterstützen Sie unsere Forderung an die saudischen Behörden, Salma al-Schihab bedingungslos freizulassen. Für die gesamte Bevölkerung Saudi-Arabiens muss das Völkerrecht gelten. Dazu gehört das Recht auf freie Meinungsäußerung. Danke für Ihre Unterschrift!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Andrea Badelt

## Anliegen für jeden Tag

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren. (Philipper 4,7)

### 01. Uganda

Am 20. September gab es den ersten Ebola-Todesfall in Uganda seit drei Jahren. Fünf Bezirke des Landes meldeten bis 6. Oktober insg. 44 Infektionen sowie neun Todesfälle. Bei dem Erreger handelt es sich um die Sudan-Variante des Ebolavirus – der hochwirksame Impfstoff gegen die Zaire-Variante bietet hier offenbar keinen Schutz. Uganda reagierte rasch mit Notfallplänen. (Quelle: Tagesschau)

### 02. Welttag gegen Straflosigkeit für Verbrechen an Journalisten

Heute erinnern die *Vereinten Nationen (VN)* an ermordete, verschwundene oder willkürlich inhaftierte Medienschaffende, deren Fälle zum Teil seit vielen Jahren ungeklärt sind. 2021 kam es in Deutschland zu 83 Angriffen auf Journalisten; besonders gefährlich war die Berichterstattung über Corona-Proteste. (Quelle: Reporter ohne Grenzen / MDR)

### 03. Armenien

Seit dem 12. September kam es zu einer Reihe schwerer militärischer Konfrontationen an der armenisch-aserbaidschanischen Grenze in Folge aserbaidchanischer Angriffe. Erneut ist der Frieden in der Region bedroht. Das verängstigt viele Menschen, die v. a. in Nordarmenien unter Armut leiden und nicht wissen, wie sie durch den Winter kommen sollen. Wie Hoffnungszeichen ihnen hilft, lesen Sie auf S. 4–5.



### 04. Myanmar

**Papst Franziskus** forderte im September ein Ende der Konflikte zwischen Widerstandsbewegung und Armee, die sich im Februar 2021 an die Macht putschte. Vermehrt sterben Kinder bei Angriffen der Luftwaffe – etwa in Sagaing und Shan. (Quelle: KNA)

### 05. Weltweit

Die Lebensverhältnisse weltweit haben sich laut dem aktuellen *Index der menschlichen Entwicklung 2021* so negativ entwickelt wie noch nie: In neun von zehn Ländern haben sich die Verhältnisse demnach verschlechtert. Schlusslichter unter den 191 Staaten sind Niger, Tschad und Südsudan. (Quelle: VN)

### 06. Karibik

Am 18. September erreichte Hurrikan Fiona Puerto Rico und zog weiter über Hispaniola, Guadeloupe, die Turks- und Caicosinseln sowie Bermuda. Allerorten richtete der Sturm schwere Verwüstungen, Überschwemmungen und Stromausfälle an. Allein in Puerto Rico starben 16 Menschen. (Quelle: Spiegel)

### 07. Kenia

Menschen mit Albinismus erleben oft Diskriminierung, Hass und Gewalt. Durch den Einsatz von selbst betroffenen Aktivistinnen wie **Jane Waithera** verbessert sich die Situation langsam. Mit **Martin Wanyonyi** sitzt nun der erste Politiker mit Albinismus im Parlament. (Quelle: ZDF)

### 08. Uganda

Sintflutartige Regenfälle der früh einsetzenden kleinen Regenzeit lösten am 7. September im Südwesten des Landes Überschwemmungen aus. Häuser stürzten ein, Ernten wurden zerstört. Mind. 25 Menschen starben. Allein bei einem Erdbeben nahe der Stadt Kasese kamen 15 Personen, überwiegend Frauen und Kinder, ums Leben. (Quelle: NZZ)

### 09. Südsudan

Menschenrechtsverletzungen bei Gefechten zwischen Armee und Milizen dokumentiert ein *VN*-Bericht im September. 37 Frauen seien zwischen Februar und Mai entführt und vergewaltigt, 173 Menschen getötet worden. 44.000 Südsudanesen aus mind. 26 Dörfern seien seither auf der Flucht. (Quelle: Handelsblatt)

### 10. China

Flüchtlinge aus der Region Xinjiang berichteten erneut von anhaltender Unterdrückung, Verfolgung, Inhaftierung und Misshandlung durch die chinesische Regierung, so *Amnesty International (AI)* im September. *AI* fordert unabhängige Untersuchungen durch die *VN*. (Quelle: AI)

### 11. Uganda

Die Mathematik-Leistungen der Schulkinder sind durch coronabedingte Schulschließungen um 13 % zurückgegangen. Die Pandemie hat die Bildungsmöglichkeiten besonders in Afrika südlich der Sahara verschlechtert. (Quelle: DW)

### 12. Haiti

Der Salesianerpater **Lex Florival** ist nach 18 Tagen in Geiselschaft wieder frei. Bewaffnete hatten den Leiter der Ordensgemeinschaft im Elendsviertel La Saline der Hauptstadt Port-au-Prince am 3. September entführt. Seit Januar verschleppten Banden bereits Hunderte Menschen, so das Menschenrechtszentrum *CARDH*. (Quelle: Vatican News)

### 13. Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen

Mehr als 360 Mio. Christen weltweit sind wegen ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Besonders verschärft hat sich die Situation in Afghanistan. Seit der Machtübernahme der *Taliban* mussten die wenigen Christen noch mehr als zuvor untertauchen oder fliehen, manche seien auch gefasst und getötet worden. (Quelle: Open Doors)

### 14. Südsudan

Die Ernährungslage der Menschen im Südsudan ist durch die steigenden Lebensmittelpreise stark beeinträchtigt. Schulspeisungen bedeuten für Kinder in dieser Situation eine entscheidende Hilfe. Mehr dazu auf S. 10–11.





### 15. Nicaragua

Am 22. September schaltete die Regierung den Nachrichtendienst *CNN* ab. Gleichzeitig wies sie erneut eine katholische Ordensgemeinschaft aus. Seit 2018 soll ca. 2.000 Nichtregierungsorganisationen und anderen Institutionen die Arbeitsgenehmigung entzogen worden sein. (Quelle: KNA)

### 16. Internationaler Tag der Toleranz

„Toleranz ist in unserer Welt mit ihren vielen Kulturen, Religionen und verschiedenen Lebensarten der Grundstein für ein friedliches Zusammenleben“, so Hoffnungszeichen-Vorstand **Reimund Reubelt**. „Deswegen ist es wichtig, dass der Aktionstag an die Bedeutung eines toleranten Umgangs miteinander erinnert.“

### 17. Syrien

Durch die katastrophale humanitäre Situation seien in Aleppo Cholera und Typhus ausgebrochen, berichtete der in der syrischen Hauptstadt lebende Franziskanerpater **Ibrahim Alsbagh** im September. Die Lebensbedingungen hätten sich drastisch verschlechtert. (Quelle: Vatican News)

### 18. Vietnam / Kambodscha / Philippinen

Wegen Taifun Noru starben Ende September mind. acht Menschen auf den Philippinen. Mind. 16 ertranken in Kambodscha im Hochwasser. Daraufhin wurden in Vietnam vorsorglich über 800.000 Menschen evakuiert, v. a. an den Küsten. (Quelle: FAZ)

### 19. Indien

Nach einer Reihe anderer Bundesstaaten hat nun auch Karnataka ein Anti-Konversionsgesetz verabschiedet. Opposition und Kirchen kritisieren dies als einen Verstoß gegen die Religionsfreiheit, da es einen Glaubenswechsel erheblich erschwert. Jeder könne jetzt einen Übertritt als Zwangskonversion anzeigen. Die Beweislast liege beim Beschuldigten. (Quelle: Vatican News)

### 20. Kamerun

Bei einem Überfall von Unbekannten auf eine Kirche in der Ortschaft Nchang am 16. September wurden Christen entführt, darunter fünf Priester und eine Ordensfrau. Die Täter brannten die Kirche nieder und stellten Lösegeldforderungen. (Quelle: KNA)

### 21. Weltweit / Äthiopien

100 Mio. Frauen weltweit seien von Genitalverstümmelung betroffen. In 26 von 30 Staaten in Afrika, im Nahen Osten und in Südostasien gehen die Zahlen zurück, so eine aktuelle Studie. In Äthiopien waren im Jahr 2000 ca. 52 % der Mädchen bis 14 Jahre betroffen – 2016 nur noch 16 %. (Quelle: PLOS Medicine)

### 22. Sudan

Einen Kollaps befürchten die VN im Sudan. Die Menschen litten unter einer täglich schlimmer werdenden Hungerkrise. V. a. Kinder seien betroffen. Gewalt und der Kampf um Wasser und Land nähmen zu. Über 1,1 Mio. Flüchtlinge leben im Sudan, die meisten aus dem Südsudan. (Quelle: Reuters)

### 23. Iran

Wohl weil sie ihr Kopftuch nicht richtig trug, verhaftete die Sittenpolizei am 13. September die Iranerin **Mahsa Amini** (22). Drei Tage später starb sie unter ungeklärten Umständen.

Seitdem hören die Proteste im Land nicht mehr auf. Mehr dazu auf S. 12.

### 24. Kenia

Während die Hauptstadt Nairobi floriert, geht es den Viehzüchtern und Hirten in Nordkenia immer schlechter. Dürre infolge des Klimawandels, Pandemie-Maßnahmen und die vom Ukraine-Krieg angetriebene Inflation befeuern die Ungleichheit. In 17 der 47 Countys Kenias lebt die Bevölkerung in akuter Not: 3,5 Mio. Menschen benötigen humanitäre Hilfe. (Quelle: Stern)



### 25. Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter. Jede dritte Frau hat bereits geschlechtsbasierte Gewalt erlebt. Übergriffe finden jeden Tag und in allen Lebensbereichen statt; sie ziehen sich durch alle Schichten der Gesellschaft, unabhängig von Bildung, Einkommen oder sozialer Herkunft der Beteiligten. (Quelle: UN Women)

### 26. Weltweit

Armutbedingt leiden Frauen öfter unter Hunger als Männer: 2020 hungerten laut VN 10 % mehr Frauen als Männer. Ursache für ihre größere Armut ist häufig schlecht oder unbezahlte Arbeit. (Quelle: Vatican News)

### 27. Tschad

Die stärksten Regenfälle seit über 30 Jahren suchten das Land im August heim. 440.000 Menschen waren betroffen. Nun forderte ein Streit um Weideland zwischen Hirten und Bauern in Kyabé am 13. September 19 Tote und 22 Verletzte. (Quelle: Fidesdienst)

### 28. Asien

Eine extreme, ungleiche Wohlstandsverteilung macht die Hilfsorganisation *Oxfam* in Asien aus. Gesundheitliche und wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie hätten die Ungleichheit verschärft. 1 % der Bevölkerung verfüge über ein Viertel des Reichtums, während 1,4 Mrd. Asiaten in Armut lebten. (Quelle: KNA)

### 29. Libanon / Syrien

Ca. 100 Bootsflüchtlinge starben im September vor der syrischen Küste. Laut VN verdoppelte sich 2022 im zweiten Jahr in Folge die Zahl der Menschen, die die gefährliche Reise von Libanon übers Mittelmeer nach Europa wagten. 75 % der libanesischen Bevölkerung sind mittlerweile verarmt. (Quelle: Vatican News)

### 30. Hongkong

Nach mehrmaliger Verschiebung begann am 26. September der Prozess gegen den weltweit bekannten 90-jährigen Bischof **Joseph Zen** und fünf seiner Mitstreiter. Die Demokratie-Aktivistinnen waren im Mai festgenommen worden. Sie sollen gegen das „Sicherheitsgesetz“ verstoßen haben. (Quelle: Spiegel)



hoffnungszeichen

Robert Rengo (13) musste mit seiner Familie aus der Heimat flüchten. Doch der Junge blickt hoffnungsvoll nach vorne, u. a. dank der Hilfe der Diözese Tombura-Yambio.



hoffnungszeichen

Die Diözese betreibt in den beiden gleichnamigen Regionen mehrere Schulen zugunsten vieler Kinder aus verarmten Haushalten. Mit ihrem Bildungsangebot ...

Online Spenden für unsere Hilfe im Südsudan



## Südsudan

### Hunger stillen, Hoffnung schenken

Gewalt und lokale Konflikte zwingen viele Familien zur Flucht und stürzen sie in die Not. Mit Schulmahlzeiten wirken wir dem Hunger entgegen und geben Hoffnung auf einen Neuanfang.

Fünf Tage und 150 km – zwei Zahlen, die sich in das Gedächtnis von **Robert Rengo** eingegraben haben. Sie spiegeln die schlimmste Erfahrung im Leben des 13-Jährigen wider: die beängstigende Flucht aus seiner Heimat in der Region Tombura. Noch immer läuft es dem Jungen kalt den Rücken runter, wenn er an den einschneidenden und traumatischen Vorfall im letzten Jahr zurückdenkt. „Wir wurden am Morgen angegriffen. Ich schlief noch und wurde durch die Schreie der Dorfbewohner geweckt. Die Angreifer töteten Menschen, plünderten, brannten Häuser nieder“, berichtet Robert. „Meine Mutter packte mich und meine vier Geschwister, und wir rannten einfach los, ohne Ziel. Wir wollten einfach nur schnell weg, uns im

*Busch verstecken, in Sicherheit bringen. Wir ließen alles zurück.“* Ganze fünf Tage war seine Familie auf der anstrengenden, gefährlichen Flucht. Ohne Essen und Trinken. Gefahren wie wilde Tiere oder erneute Angriffe drohten. Mit letzten Kräften kamen Robert und seine Familie nach langem Fußmarsch schließlich in Yambio an und fanden Zuflucht bei Verwandten. Endlich in Sicherheit – doch der Schmerz des verlorenen Zuhauses und die Angst, wie die Familie sich versorgen sollte, fingen erst an.

#### Hungerlage schlimm wie nie

Der Bundesstaat Western Equatoria im Südwesten des Südsudans wird immer wieder von Gewaltausbrüchen aufgrund lokaler Konflikte

heimgesucht. Insbesondere im Jahr 2021 kam es zu mehreren Kämpfen rivalisierender Gruppen, bei denen Dutzende Menschen ums Leben kamen und 80.000 vertrieben wurden. Aktuell leben 2,2 Mio. Menschen im Südsudan als Binnenvertriebene. Familien wie die von Robert finden sich infolge der Flucht in untragbaren Umständen wieder: ohne Zuhause, ohne Hab und Gut, ohne Lebensgrundlage. Vor allem aber fehlt es an Nahrung. Im Südsudan herrscht zurzeit die höchste Ernährungsunsicherheit seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 2011. 75 % der Bevölkerung haben nicht ausreichend zu essen. Verstärkt wird die angespannte Hungerlage durch die Auswirkungen des Klimawandels und unberechenbare Wetterextreme.



Steigende Transportkosten, die Schwäche des südsudanesischen Pfunds sowie Lieferengpässe führen für verarmte Haushalte zu unerschwinglichen Lebensmittelpreisen. Grundnahrungsmittel wie Sorghum-Hirse und Mais kosten in manchen Regionen des Landes mittlerweile doppelt so viel wie noch im Februar dieses Jahres.

### Schulen als Rettungsanker

Für viele verarmte Menschen, vor allem Binnenvertriebene, sind gerade in diesen Hungerzeiten Schulen zu einem Rettungsanker geworden, so wie etwa die Einrichtungen der katholischen Diözese Tombura-Yambio. Hier erhalten die Kinder nicht nur die Möglichkeit zu lernen, sondern mit Unterstützung von Hoffnungszeichen auch täglich warme Mahlzeiten. Diese entlasten die El-

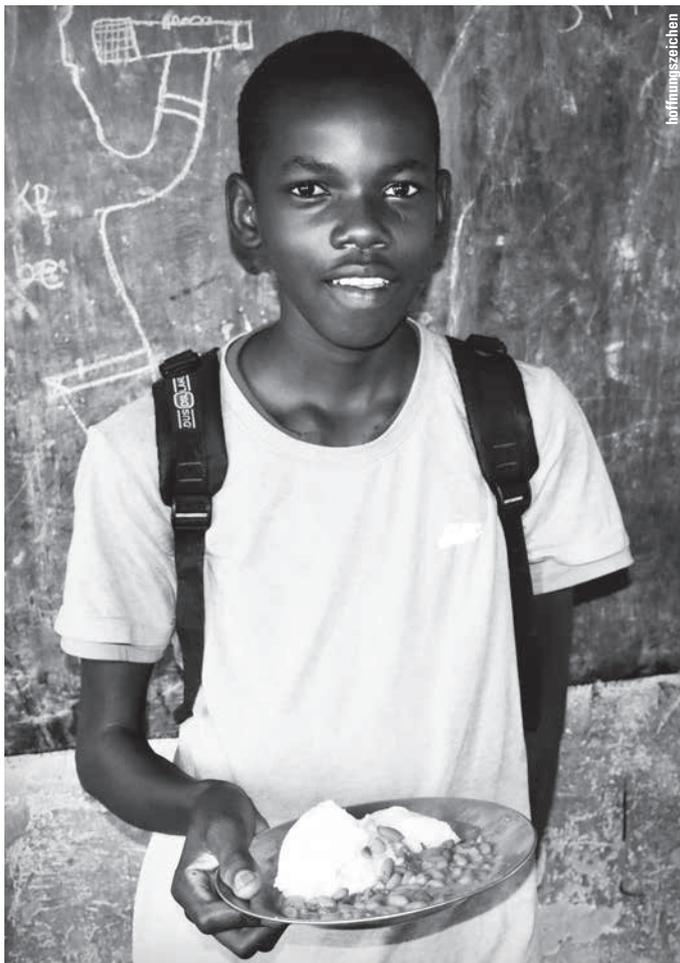
tern in ihrer Sorge, wie sie ihre Kinder ernähren sollen. *„Die Schulspeisung, die wir den Kindern geben, besteht aus Milchtee als Frühstück; nachmittags gibt es Posho, ein Getreidebrei aus Maismehl, dazu Bohnen oder Linsen“*, erklärt **Mary Constantino**, Projektbeauftragte der Diözese. *„Dieses Essen ist für viele Kinder, vor allem für die Geflüchteten, die zu Hause oftmals kaum etwas zu essen haben, eine sehr wichtige Nahrungs- und Energiequelle und oft die einzige Mahlzeit am Tag.“* An den beiden von uns mit Nahrungsmitteln unterstützten Schulen in der Ortschaft Yambio – der Abangite-Vorschule und der St.-Mary-Grundschule – profitieren tagtäglich fast 1.900 Schülerinnen und Schüler zwischen drei und 16 Jahren von diesem Essensangebot. Unter ihnen ist auch Robert, der endlich wieder lächeln

kann und neue Hoffnung schöpft: *„Ich bin froh, dass ich die Schule besuchen kann, und versuche, meine Träume von einer besseren Zukunft für mich und meine Familie zu verwirklichen.“*

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie uns gemeinsam Binnenvertriebenen wie Robert und seiner Familie Hoffnung und konkrete Hilfe schenken. Jede Spende füllt die Teller der Kinder und entlastet die sorgenerfüllten Eltern in dieser schweren Zeit. Von Herzen Danke für Ihre Unterstützung!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin



... möchte die Diözese den Kindern Perspektiven schenken und zugleich mit Schulspeisungen deren Mägen füllen. Für viele Schüler ist dies die einzige Mahlzeit am Tag.

### So können Sie helfen

#### Spendenstichwort Südsudan

- |      |                                       |
|------|---------------------------------------|
| 10 € | Warme Mahlzeiten für ein Vorschulkind |
| 20 € | Schulspeisung für ein Kind wie Robert |
| 45 € | Für einen großen Sack Bohnen          |

*Vielen Dank!*



Unzählige verarmte Familien in Tombura und Yambio befinden sich angesichts unerschwinglicher Lebensmittelpreise in großer Not. Das Schulessen bedeutet eine enorme Entlastung.

### Protestieren Sie für:

- die Entschärfung religiöser Gesetze
- die Wahrung der Menschenrechte



### Protestieren Sie bei:

President of the Islamic Republic of Iran H. E. Ebrahim Raisolsadati The Presidency Pasteur Street Pasteur Square TEHRAN IRAN	Botschaft der Islamischen Republik Iran S.E. Herrn Mahmoud Farazandeh Podbielskiallee 67 14195 Berlin Fax: 030 832229133 E-Mail: info@iranbotschaft.de
---	--



Seit dem Tod von Mahsa Amini (auf dem kleinen Foto) im September durchzieht eine beispiellose Protestwelle das Land, die durch Polizeigewalt schon viele weitere Tote gefordert hat.

Video: Religionsfreiheit und Menschenwürde



## Iran

### Ein Volk begehrt auf

Weil sie ihr Kopftuch falsch trägt, verhaftet die Sittenpolizei im September die 22-jährige Mahsa Amini, die in der Folge stirbt. Seitdem erschüttern Proteste das Land, und viele weitere Menschen bezahlen ihren Mut mit dem Leben.

Im September wurde die 22-jährige **Mahsa Amini** von der Sittenpolizei verhaftet – ein im Iran alltäglicher Vorfall, dem aufgrund rigider religiöser Kleidungs- und Verhaltensvorschriften vor allem Frauen und Mädchen ausgesetzt sind. Dass Amini drei Tage nach ihrer polizeilichen Verwahrung und Vernehmung im Krankenhaus für tot erklärt wurde, war ein weiterer Funke am Pulverfass, das der islamistisch-diktatorisch regierte Iran seit Jahren ist.

#### Tausende gehen auf die Straße

Die Ursache für den Tod der jungen Frau ist bisher ungeklärt. Doch der Tod Aminis setzte wieder den Zorn eines Volkes frei, das sich nicht länger mit den menschenverachtenden Gesetzen der Scharia und dem willkürlichen und frauenfeindlichen Agieren von Sittenpolizei und Regierung abfinden will. Eine „Menschenrechtskrise“ macht Amnesty International im Iran aus: Es gebe eine weitreichende Straflosigkeit inner-

halb iranischer Behörden. „Dadurch können iranische Behörden [Demonstrierende] töten, foltern und willkürlich festnehmen, ohne Konsequenzen zu befürchten.“

Trotz Lebensgefahr gehen die Menschen im Iran seit Wochen zu Tausenden auf die Straße. Die Sicherheitskräfte reagieren mit brutalster Gewalt. Auch ganz junge Menschen, zum Teil Kinder, riskieren ihr Leben bei den Protesten. Videos zeigen, wie sie sich in ihren Schulen die Kopftücher abnehmen, wie sie singen, wie sie einen Schuldirektor vom Pausenhof jagen, wie sie Bilder religiöser Führer herunterreißen – worauf die Todesstrafe steht. „Die Wut einer neuen Generation bricht sich Bahn. (...) Und meist ganz vorne mit dabei Schülerinnen, junge Frauen, Studentinnen. Es gehört sehr viel Mut dazu, den schwerbewaffneten Schlägertrupps der islamischen Republik offen entgegenzutreten. Sie tun es trotzdem. Viele aus schierer Erschöpfung und

Verzweiflung. Weil sie keine Zukunft mehr sehen in dieser Republik“, so das ZDF. Mindestens 92 Menschen seien allein in den zwei Wochen nach dem Tod Aminis durch das Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen Demonstrierende gestorben, darunter auch Minderjährige. Die Eltern von Mahsa Amini haben laut Welt noch im September Klage gegen die beteiligten Polizisten eingereicht.

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte fordern Sie gemeinsam mit uns mit Ihrer Unterschrift ein Ende der Straflosigkeit der Behörden im Iran und die Entschärfung der religiösen Gesetze. Vielen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Andrea Badelt

## Eine sichere Geburt zu Weihnachten schenken

### Wie war wohl die Geburt Jesu?

Über diese Frage habe ich manches Mal nachgesonnen, wenn ich am 24. Dezember an den Aufbau der Weihnachtsskrippe ging. So ein Stall ist nicht gerade ein geschützter, sicherer und hygienischer Ort, um ein Kind zu gebären. Meine Gedanken wandern dann regelmäßig nach Ostafrika, wo ich selbst gesehen habe, unter welchen Bedingungen dort Frauen ihr Baby zur Welt bringen – oft ganz alleine auf sich gestellt oder nur begleitet von einer lokalen Geburtshelferin ohne medizinische Kenntnisse. Viel zu häufig kommt es zu Infektionen, die Mutter und Kind das Leben kosten. Doch wie das Jesuskind Licht und Hoffnung in die Welt gebracht hat, so können wir

auch heute werdenden Müttern in Ostafrika Hoffnung schenken, indem wir ihnen zu einer sicheren Geburt verhelfen. Mit 50 Euro lässt sich für eine Schwangere die Geburtsvorbereitung, eine Geburt mit qualifizierter Betreuung sowie die Nachsorge ermöglichen. Ich glaube, das ist das passendste Weihnachtsgeschenk, das ich mir überhaupt vorstellen kann. **Deshalb gibt es bei Hoffnungszeichen jetzt eine sichere Geburt als Geschenkspende:** Überreichen Sie einem lieben Menschen eine Urkunde als Weihnachtsgeschenk und als Symbol für Ihre Spende zugunsten einer sicheren Geburt für eine schwangere Frau in Ostafrika. So teilen Sie mit dem Beschenkten eine ganz besondere Weihnachtsgeschichte und schaffen doppelte Freude und doppeltes Glück. Das geht ganz einfach:

- Spenden Sie 50 Euro online unter [www.hoffnungszeichen.de/geburts-hilfe](http://www.hoffnungszeichen.de/geburts-hilfe) oder per Überweisung unter Angabe des Stichworts „Geburts-hilfe“.
- Zu Ihrer Spende erhalten Sie eine Urkunde, die Sie dem Beschenkten als Weihnachtsgeschenk überreichen können.
- Nähere Informationen zu dieser Weihnachtsgeschenkidee finden Sie unter [www.hoffnungszeichen.de/geburts-weihnachten](http://www.hoffnungszeichen.de/geburts-weihnachten)

**Liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Geschenkspende können Sie einer werdenden Mutter Hoffnung und Zuversicht geben. Zugleich bereichern Sie das Weihnachtsfest eines Ihnen nahestehenden Menschen um eine herz-warme Geschichte, an die man sich immer wieder erinnern mag, wenn man alljährlich die Krippe aufstellt.**



Den Artikel verfasste unser Erster Vorstand Reimund Reubelt

© ars mundi Edition Max Büchner GmbH

**08.11.22**  
10:00 – 11:00 Uhr  
**SPRECHSTUNDE:**  
**Erbrecht & Testament**

Stellen Sie Ihre Fragen per Tel. **07531 9450-080** an Fachanwalt Dr. Wetzel. Ein kostenfreier Service von Hoffnungszeichen.



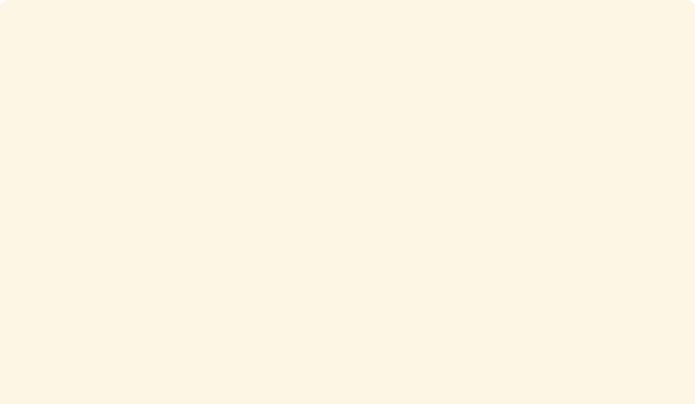
hoffnungszeichen  
sign of hope

Danke für  
Ihre Spende!

### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt



Ihre Leser- bzw. Spendernummer:



### Impressum

#### Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

#### V.i.S.d.P.:

Reimund Reubelt

#### Vorstand:

Reimund Reubelt (Erster Vorstand)  
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

#### Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:

Manfred Steiner (Vorsitzender)  
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)  
Pfr. Wilhelm Olschewski  
Pfrin. Sibylle Giersiepen

#### Redaktion:

Barbara Amann, Eva Amann, Chol Thomas  
Dongrin, Eduard Gossner, Michaela Groß,  
Sophie Happel, Martin Hofmann, Rainer  
Metzing, Talina Oh, Sabrina Pohl, Reimund  
Reubelt, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

#### Redaktionsschluss / Auflage:

10.10.2022 / 42.300

#### Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck (Villingen-Schwenningen)

#### Nachdruck:

Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
ausdrücklich erwünscht.

#### Spendenkonto:

**EB Kassel**  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1  
**Sparkasse Hegau-Bodensee**  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG  
**Postfinance (Schweiz)**  
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8  
BIC: POFICHBEXXX

#### Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Frei-  
stellungsbescheid des Finanzamts  
Konstanz vom 01.09.2022 anerkannt  
als eine gemeinnützigen und mildtätigen  
Zwecken dienende Organisation.

## Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf  
Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

- 30,- Euro  \_\_\_\_\_,- Euro  
 monatlich  vierteljährlich

**Folgende Verwendung:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

- weltweit  im Land \_\_\_\_\_  
 Menschenrechte  Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_  
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut \_\_\_\_\_

Vorname und Name (Kontoinhaber) \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an:  
Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

[www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

#### Zuwendungsbestätigung:

Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn  
automatisch eine Sammelbestätigung.

#### Newsletter:

Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach  
– jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

#### Datenschutz:

Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten  
für Zusendungen wie dem Hoffnungs-  
zeichen-Magazin können Sie jederzeit  
widersprechen. Mehr unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

#### Erscheinungsweise / ISSN:

monatlich / 1615-3413

### Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,  
Änderungen beim Versand?

**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

✉ Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstr. 11 d  
78467 Konstanz

☎ 07531 9450-160  
☎ 07531 9450-161

✉ info@hoffnungszeichen.de  
🌐 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)

### SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 (EB Kassel)

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber / Zahler: Vorname, Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in  
Deutschland und  
in andere EU-/EWR-  
Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

**Beleg/Quittung für den Auftraggeber**

Empfänger \_\_\_\_\_  
**Hoffnungszeichen e.V.**  
IBAN \_\_\_\_\_  
**DE72 5206 0410 0000 0019 10**  
Geldinstitut \_\_\_\_\_  
**EB Kassel**  
BIC: GENODEF1EK1  
Verwendungszweck \_\_\_\_\_  
**Zuwendung**  
EURO \_\_\_\_\_

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom  
01.09.2022 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützig-  
keit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V.  
anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher  
nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.  
Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte  
Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zu-  
wendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden  
gehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benö-  
tigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen  
Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

SPENDE



## Armenien

Armut, Kriegsangst und die Sorge vor dem erbarmungslosen Winter: Viele Menschen im Norden Armeniens wissen nicht, wie sie die kommenden Monate überstehen sollen. Die Winterhilfe von Hoffnungszeichen ist für verarmte Familien und alleinlebende Senioren eine segensreiche Unterstützung. Haushalte, wie jener der Witwe Lusine Gevorgyan (27), erhalten dabei ein großes Hilfspaket mit wichtigen Nahrungsmitteln. Mit einer Gabe von 59 Euro können unsere Mitarbeiter diese Hilfe schon bald überbringen. Jede Spende zählt – herzlichen Dank!

(Mehr auf S. 4–5)

Spendenstichwort: Armenien

## Ukraine



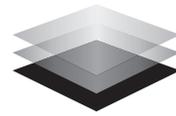
Olena Serbinowa am Grab ihres Sohnes – der Krieg hat der 78-Jährigen ihren Sascha genommen. So wie sie hinterlässt der Krieg viele trauernde und nun auf sich gestellte ältere Menschen. In der nordukrainischen Stadt Korosten stehen wir Olena und 119 weiteren Senioren bei: Sozialarbeiter unterstützen die Menschen im Alltag und begleiten sie in dieser schweren Zeit. Außerdem werden Lebensmittel- und Hygienepakete im Wert von 82 Euro übergeben. Jede Gabe ist für die Begünstigten ein Segen. Danke für Ihr Mitgefühl, Ihre Gebete, Ihren Beistand!

(Mehr auf S. 3)

Spendenstichwort: Ukraine

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.



**Pfarrer Wilhelm Olschewski**  
Ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

**DU legst DEINE Hand  
auf mich** (Ps 139,5)

*Es ist in Kafarnaum vor dem Hause des Simon. Der Sonnenuntergang beendet die Sabbatruhe – nun dürfen die Leute ihre Kranken zu JESUS tragen. Der Abend trägt alle Not herbei. In der beginnenden Dunkelheit ist das ganze Elend der Stadt vor dem Hause des Simon ausgebreitet. Und JESUS geht zu jedem Kranken und legt ihm die Hände auf. Hände, die sich auflegen, nehmen in Besitz. Das kann gewaltsam geschehen: die Besiegten – oder in Erbarmen. Hier ist beides: ER besiegt die Dämonen und erbarmt sich der Menschen. „Jedem Kranken“. ER wendet sich nicht gegen die Krankheit im Allgemeinen, sondern er wendet sich dem Kranken zu; keiner von denen, die gebracht werden, wird vergessen.*

*ER liebt den Einzelnen, so als gäbe es nur einen! ER liebt dich und mich... (Lk 4,40)*

*(aus „Die Hand Christi“, Johannes Bours, † 1988, Spiritual in Münster)*

Herzlichst Ihr

*Wilhelm Olschewski*

